

Intime Momentaufnahmen

In den Museen Böttcherstraße werden alle künstlerische Facetten des Schlafes gezeigt



Friedrich Seidenstücker, Ziehleute beim Nickerchen in der Berliner S-Bahn, ohne Jahr (1930er Jahre)

© bpk/Friedrich Seidenstücker

Sterben – schlafen – Schlafen! Vielleicht auch träumen: In dem berühmten Monolog, den William Shakespeare dem blonden Dänenprinzen Hamlet in den Mund gelegt hat, spiegelt sich der Ansatz der Ausstellung „Schlaf. Eine produktive Zeitverschwendung“, die bis 4. Februar 2018 in den Museen Böttcherstraße zu sehen ist. Direktor Frank Schmidt fand es schon erstaunlich, dass er die erste Kunstausstellung zu diesem Thema in Deutschland konzipiert hat: „Vielleicht erscheint der Gedanke den Schlaf in der Kunst zu präsentieren im ersten Augenblick etwas eintönig, weil es immer das gleiche Motiv ist. Doch das ist es in keiner Weise. Jeder Schlaf ist anders.“ Die Ausstellung präsentiert diese schutzlose, intime Momentaufnahme mit diversen Medien und in allen künstlerischen Facetten, ob märchenhaft, öffentlich oder (alb)traumhaft, so wie in Francisco Goyas 1799 entstandener Radierung: „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“, die auch heute noch von geradezu erschreckender Aktualität ist. **weiter auf Seite 2**

Reizvolle Illusionen im Museum

„Ja, das Meer ist blau so blau wie alle Illusion“, dichteten einst Brecht/Weill. Illusionen kann sich das Publikum natürlich auch im Museum machen und zwar auf das Reizvollste. Sie sind auch das Thema unserer Panorama-Seite. So stellt etwa die Illusions-Künstlerin Cindy Sherman vermeintlich bekannte Motive nach. **Seiten 6 + 7**

Bilder der Reformation

Zwar ist das Reformationsjahr mit seinen großen Feierlichkeiten inzwischen verklungen, im Focke-Museum lebt es aber weiter. Erzählt werden dort „Bildergeschichten der Reformation“.

Focke-Museum

Seite 4

Wege aus dem Bauhaus

Im nächsten Jahr begeht das Bauhaus sein 100. Gründungsjahr. Schon im Vorfeld werden im Marcks-Haus die Strömungen beleuchtet, die aus der visionären Ideen- und Talentschmiede heraus entstanden sind.

Gerhard-Marcks-Haus

Seite 5

Beckmanns Welttheater

Die schillernde Welt des Varietés, des Zirkus und des Theaters war für Max Beckmann stets ein Kraftort. Nach 30 Jahren widmet ihm die Kunsthalle wieder eine große Sonderschau.

Kunsthalle

Seite 8

Diskursive Kraft der Kunst

Mit „The vague space“ setzt die Weserburg die erfolgreiche Reihe der Präsentation Junger Sammlungen fort. Künstlerische Schaffenskraft als Fanal gegen Krieg, Gewalt und Terror.

Weserburg

Seite 10

Welt aus Glas

Es ist der Stoff, aus dem die Träume sind. Die Ausstellung „Welt aus Glas. Transparentes Design“ zeigt, welche Faszination von durchsichtigen Objekten ausgeht.

Wilhelm Wagenfeld Haus

Seite 11

Einfach cool: Japan

Neue Sonderschau präsentiert sinnlich Unterhaltungskultur zwischen Tradition und Moderne



Ausschnitt eines Farbholzschnitts - Szene aus dem Kabuki-Stück Meiboku Sendai Hagi

© Übersee-Museum Bremen

In der neuen Sonderausstellung „Cool Japan – Trend und Tradition“ werden die Besucher mit einem wahren Kirschblütenrausch eingehüllt. Ein Hauch von Puccinis Japan-Oper „Madame Butterfly“ verströmen zusätzlich nebenan die in den Landesfarben rot-weiß gehaltenen Lampions. In ihrem sanften Schein wird in Japan im August zu Ehren der Verstorbenen das Allerseelenfest gefeiert. „Hanami“, das bedeutet so viel wie „Blüten anschauen“, erläutert Renate Noda, die Kuratorin der Sonderschau, die bis 1. Mai 2018 im Übersee-Museum gezeigt wird. „Hanami“ ist auch das Motto des Kirschblütenfestes, das dort am 21. April 2018 gefeiert wird. Dass Japan nicht nur popkultureller und technologischer Trendsetter ist, sondern auch von einer großen Tradition geprägt wird, macht die eminent sinnlich gestaltete Schau deutlich. So stellt Renate Noda als Sachgebietsleiterin Asien einen sinnfälligen Zusammenhang zwischen der zeitgenössischen Unterhaltungskultur und ihren historischen Wurzeln, die bis in die Edo-Zeit zurückreichen, her. **weiter auf Seite 3**

Eine Sonderveröffentlichung des

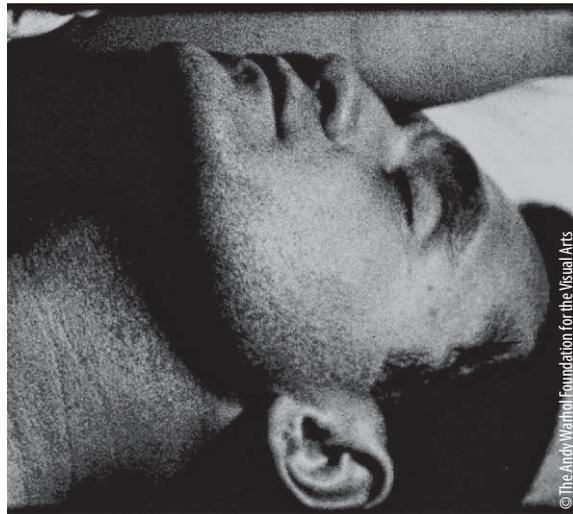
WESER
KURIER

Privat, märchenhaft, erweckend

Die Museen Böttcherstraße zeigen künstlerische Facetten des Schlafes



Martin Eder, *Melancholie*, 2017, Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin



Andy Warhol, *Sleep* (Film Still), 1963, Collection of The Andy Warhol Museum, Pittsburgh, The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts



Annelies Štrba, *Nymia 499*, 2012, Courtesy Galerie EIGEN + ART Leipzig/Berlin

Von sichtbaren Blessuren gezeichnet ist auch die schlafende Schönheit, die Martin Eder 2017 porträtiert hat. Die Melancholie ist förmlich spürbar. Im ruhigen Kontrast dazu steht der Eingangsbereich der Ausstellung, der sich als erster von insgesamt fünf Themenkomplexen dem privaten Schlaf widmet. Der Raum ist geprägt von einer großen Leinwand, auf der ein Ausschnitt des 1963 von Andy Warhol gedrehten Videos „Sleep“ gezeigt wird, in dem er seinen schlafenden Lebenspartner porträtierte. Auch „Hauspatronin“ Paula Modersohn-Becker malte ihren Mann Otto schlafend, genauso wie die Liegende Mutter mit Kind in revolutionärer Nacktheit. Ein Geschenk ist das kleine Ölgemälde von Johannes Hüppi, auf dem ein Hund zu sehen ist, der aufmerksam den friedlichen Schlaf der Tochter des Künstlers bewacht. Weniger

idyllisch erscheinen dagegen die Kunstwerke im zweiten Raum. Ein Obdachloser auf der Parkbank, erschöpfte Arbeiter, die im Zugabteil die nötige Erholung im Schlaf finden. Wuchtig und imposant erscheint von hier aus die raumfüllende Satyr-Skulptur, die Stephan Balkenhol aus einem Holzblock herausgehauen hat – auch nackte Männer sind ein Thema im erotischen Schlaf. Im Treppenhaus wird's schließlich märchenhaft. Dort ist ein Fragment der Geschichte von Dornröschens 100-jährigem Schlaf nachzulesen, die die Besucher in den oberen Ausstellungsraum leitet. Nicht nur Heinrich Vogeler ließ sich zu märchenhaften Darstellungen inspirieren. Auch zeitgenössische Arbeiten wie „Nymia 499“ von Annelies Štrba widmen sich scheinbar einer anderen Welt. Erinnerungen an Alice im Wunderland tauchen auf. Der Schlaf ist auch in der Literatur ein wichti-

ger Topos, nicht nur bei Shakespeare, sondern auch bei Kafka und Proust, wie Direktor Frank Schmidt anmerkt. „Schlafen! Vielleicht auch träumen“, das berühmte Hamlet-Zitat ließe sich auch auf Virgile Novarina münzen, der die Schau mit einer Schlafperformance eröffnete, von der ein Luftbett und drei Projektionen zeugen. Als eine moderne Mischung von Dornröschen und Amazone inszenierte sich die Pionierin der Videokunst Ulrike Rosenbach in den 1970er-Jahren. Vielsagender, emanzipatorischer Titel der Performance: Zehntausend Jahre habe ich geschlafen und nun bin ich erwacht. Erweckend ist sie tatsächlich – diese Ausstellung über den Schlaf in der Kunst.

(Sigrid Schuer)

Schlaf. Eine produktive Zeitverschwendung

bis 4. Februar 2018

Kleckse, Kunst und Abenteuer

Kinder, die bunte Ideen mitbringen, sind alle zwei Wochen zum Kinderatelier in die Museen Böttcherstraße eingeladen. Ermöglicht wird die Veranstaltungsreihe durch die Sparkasse Bremen im Rahmen der Initiative „Wir für Kinder und Jugendliche“. Von jeweils 15 bis 16.30 Uhr können sich junge Künstler zwischen sechs und zehn Jahren von den Originalen im Paula Modersohn-Becker Museum und Ludwig Roselius Museum inspirieren lassen. Im Anschluss wird gemeinsam mit einer Museumspädagogin gedruckt, gemalt, geklebt, gekleckst und gewickelt. Dabei steht vor allem der Spaß an der eigenen Fantasie im Vordergrund und die Kinder lernen immer wieder neue Seiten der Museen kennen. Kosten pro Termin: 3,- €. Anmeldung mind. zwei Tage vorab unter 0421 33882-22 oder info@museen-boettcherstrasse.de.

Termine: Fr., 17.11., 1.12., 15.12.2017, 15.–16.30 Uhr

Musikalische Führungen

Klang und Bild

Der Musiker Paul Bialek wird mit seiner Geige im Zusammenspiel mit der Kunsthistorikerin Christine Holzner-Rabe die Werke der Ausstellung „Schlaf. Eine produktive Zeitverschwendung“ zum Klingen bringen. Der musikalisch-kunstgeschichtliche Dialog bietet exklusiv in den Abendstunden einen unvergesslichen Seh- und Hörerlebnis und entführt die Besucherinnen und Besucher in die Welt des Schlafs. Eine Anmeldung ist erforderlich. VVK auch über Nordwestticket. Termine: Di., 5.12.2017 und Fr., 26.1.2018, jeweils 18–19.30 Uhr; € 18 inklusive Ausstellung.

Dialogische Führungen

Schlaf im Film

In dieser Führung bieten die Filmwissenschaftlerin Christine Ruffert und die Kunstvermittlerin Meike Su die Möglichkeit, einzelne Kunstwerke der Ausstellung mit kunst- und filmwissenschaftlichen Bezügen zu erschließen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren mehr über die Arbeitsweisen der Künstlerinnen und Künstler sowie von den Wirkungsweisen der unterschiedlichen Medien. Termine: So., 26.11.2017 und 28.1.2018, jeweils 15–16.15 Uhr; € 12 inklusive Ausstellung.

Literarische Führungen

Schlaf im Dialog der Künste

Nicht nur in der Kunst spielt der Schlaf eine große Rolle, auch in der Literatur ist dieses Thema allgegenwärtig. Die Schauspielerinnen Kirsten Vogel gibt Besucherinnen und Besuchern zwischen den Werken der Sonderausstellung einen besonderen Einblick mit Texten von Novalis, Rainer Maria Rilke, Paula Modersohn-Becker bis hin zu Gedichten von Kurt Schwitters, Paul Celan und anderen. Termin: So., 21.1.2018, 15–16 Uhr; € 12 inklusive Ausstellung.

Literarische Führungen können auch privat gebucht werden.

Abendführungen

Schlaf. Eine produktive Zeitverschwendung

Der Kunsthistoriker Detlef Stein bietet bei einem abendlichen Rundgang mit anschließendem Schlummertrunk einen vielseitigen Einblick in die Ausstellung „Schlaf. Eine produktive Zeitverschwendung“. Im Anschluss können Besucherinnen und Besucher die verlängerten Öffnungszeiten bis 20 Uhr für individuelle Entdeckungen nutzen. Eine Anmeldung ist erforderlich. VVK auch über Nordwestticket. Termine: Do., 23.11.2017 und 11.1.2018, jeweils 18–19 Uhr; 12,- € inklusive Ausstellung und Schlummertrunk zum Abschluss.

Von Mangas und Samurai

Facetten der japanischen Unterhaltungskultur zwischen Tradition und Moderne im Übersee-Museum

„Cool Japan“ eröffnet dabei, ganz dem Titel entsprechend, immer wieder reizvolle Durchblicke, etwa durch die gläsernen Vitrinen, in denen die eindrucksvollen Rüstungen der Samurai, der Ikonen der japanischen Kampfkunst, präsentiert werden, auf die popkulturellen Trends in der heutigen Zeit. Und die sind facettenreich: Sie reichen von knuffigen Kultfiguren wie dem gelben Pokémon bis hin zur niedlichen, global vermarkteten „Hello Kitty“-Katze. Vieles, was in Japan Kult ist, wird dort als „kawaii“, eben als niedlich bezeichnet, von der androgynen Ausstrahlung angesagter Boybands über den Lolita-Look der Girlbands bis hin zur japanischen Teenie-Mode, sich möglichst fantasievoll und ausgefallen zu stylen. Jamie-Lee, die deutsche Teilnehmerin des Eurovision Song Contest 2016 adaptierte diesen Manga-Mädchen-Look, wie viele andere deutsche Teenager auch, für sich.

„Cool Japan“ macht deutlich, wie Farbholzschnitte aus der Edo-Zeit die Entstehung der Manga-Comic-Kultur entscheidend beeinflussten. Von 1600 bis 1868 reichte diese mehr als 250-jährige Friedensperiode der Blütezeit der bürgerlichen Kultur. „Heute gibt es in Japan auf alle Altersgruppen speziell zugeschnittene Mangas, die sich mit den gesellschaftlichen Strömungen weiter entwickeln“, erläutert Renate Noda. In der Schau gibt es aber auch Anime, die japanischen Trickfilme, Bilder, die vor 100 Jahren laufen lernten, zu bestaunen. Ein weiterer Hingucker sind die Roboter, zu denen die Japaner als



Feste und Feiertage spielen in Japan eine große Rolle. Das fest o-bon ist das japanische Allerseelenfest. Dabei wird bis spät in die Nacht unter Lampions getanzt.

Helfer des Menschen ein ganz besonderes Verhältnis haben. Aber auch für Computer- und Videospiele ist der Inselstaat berühmt, so können Besucher in einer Ecke von „Cool Japan“ auch Nintendo spielen. Eine wichtige Rolle im Land der aufgehenden Sonne spielt außerdem das Kabuki- und das Nō-Theater. Das androgynen Männerbild, das die traditionelle Theater-Welt und die Pop-Kultur Japans bis heute prägt, war übrigens auch schon im Mittelalter angesagt, wie Renate No-

da erläutert. So hätten die Samurai, ähnlich wie die Römer, eine Vorliebe für den Reiz schöner Knaben gehabt. „Cool Japan“

präsentiert die prächtigen Bühnenbilder des Kabuki-Theaters, dessen erotisierende Stoffe gern mit unterschiedlichen Geschlechter-Identitäten spielten. Wie bei Shakespeare standen Schauspieler in Frauenrollen auf der Bühne. Die Ausstellung gewährt aber auch einen Einblick in das Vergnügungsviertel Yoshiwara des alten Edo (heute Tokyo) und die dort gepflegte Kultur der Geishas, die in Kimonos gewandert, ihre Kunden mit ihren Gesangs- und Tanzkünsten unterhielten. (Sigrid Schuer)



Roboter „Robi“ 2016

© Übersee-Museum, Foto: M. Haase



Roboter „Robi“ 2016

© Übersee-Museum, Foto: M. Haase

Cool Japan – Trend und Tradition

4. November 2017 bis 1. Mai 2018

Japanfest am 25. November von 13 – 21 Uhr

Eine Herzenssache

Eintritt frei für Familien am 1. Adventswochenende



Es ist so groß wie ein Kleinwagen, begehbar und war der Liebling der Kinder in der Ausstellung „Faszination Wale“ im letzten Jahr: das Modell eines Blauwalherzens in Originalgröße. Ab Dezember ist es endlich dauerhaft in Ozeanien zu erleben. Zur Begrüßung sind Familien am ganzen 1. Adventswochenende in die Dauerausstellung eingeladen, um das Walherz bei freiem Eintritt zu erkunden.

Endlich wieder da: das begehbare Modell eines Blauwalherzens

© Übersee-Museum Bremen, Foto: Matthias Haase

Koloniale Spuren

Reihe wird fortgesetzt

Die Reihe „Koloniale Spuren“ setzt sich in Führungen, Museumsgesprächen und Vorträgen mit der kolonialen Vergangenheit des Übersee-Museums auseinander. Weshalb die Südsee-Inseln für die deutschen Kolonialisten so wichtig waren, erklärt der Ethnologe Dr. Dieter Heintze in seinem Vortrag.

Dienstag 12. Dezember, 19 – 20.30 Uhr:

„Zur Zeit der Deutschen“ – Drei Jahrzehnte Kolonialherrschaft in der Südsee“

Vortrag mit Dr. Dieter Heintze

Anmeldung unter: anmeldung@uebersee-museum.de oder 0421 160 38-171

TERMINE

Sonntag 12. November, 15 – 16 Uhr

Der Reichspostdampferdienst des Norddeutschen Lloyd nach Ostasien und in die Südsee

Öffentliche Führung aus der Reihe „Koloniale Spuren“

Samstag 18. November, 15 – 16 Uhr

Manga und Anime – Entstehung und Faszination

Wissensreise

Dienstag 21. November, 19 – 20.30 Uhr

Roboter – Träume und Realitäten in Japan

Vortrag

Freitag 24. November, 18 – 19 Uhr

Auf in die Neue Welt! Bremer entdecken Amerika

Führung mit Schauspiel In Kooperation mit dem Bremer Geschichtenhaus/bras e.V.

anmeldung@uebersee-museum.de

Freitag 1. Dezember, 20.15 – 21.15 Uhr

Nachts im Museum

Taschenlampenführung anmeldung@uebersee-museum.de

Sonntag 3. Dezember, 12 – 13.30 Uhr

Konichiwa! Japan entdecken

Familienaktion

Dienstag 5. Dezember, 19 – 20 Uhr

Premiere: ÜBERSEE-ZUNGEN nach Yoko Tawadas Roman „Das Bad“

Szenische Lesung in „Cool Japan“ in Kooperation mit dem Theater Bremen anmeldung@uebersee-museum.de

Sonntag 10. Dezember, 14 – 17 Uhr

Sumi-e – traditionelle japanische Tuschemalerei

Workshop anmeldung@uebersee-museum.de

Freitag 15. Dezember, 19 – 20 Uhr

ÜBERSEE-ZUNGEN nach Yoko Tawadas Roman „Das Bad“

Szenische Lesung in „Cool Japan“ in Kooperation mit dem Theater Bremen anmeldung@uebersee-museum.de

Bildergeschichten der Reformation

Nachdenken über Religion und Reformation im Erlebnisraum Museum



Am Beispiel der Bildschnitzereien erläutert die Ausstellung, wie ein epochaler gesellschaftlicher Wandel auf die Künste wirkte und wie diese wiederum gewandelte Glaubensgrundsätze propagierten.

Martin Luther / Focke Museum

Bilder rufen Emotionen hervor, dadurch behält man die Inhalte besser, das wusste auch schon Martin Luther“, sagt Uta Bernsmeier, Kuratorin der Ausstellung „Bildergeschichten der Reformation“, die bis 2. April 2018 im Focke-Museum gezeigt wird. Die Kirche des großen Reformators und Didaktikers sollte angstfrei und demokratisch sein, deshalb übersetzte Luther auf der Wartburg die Bibel ins Deutsche. Jeder sollte Gottes Wort verstehen. Die Bilderge-

schichten sollten nicht der Anbetung, sondern als didaktische Hilfsmittel dienen. Die reformierte Kirche in Bremen lehnte allerdings Kunstwerke im Kirchenraum entschieden ab. Die Patrizier fungierten nun als Auftraggeber.

Prunkstücke der Schau sind eine original Luther-Bibel und vor allem die reich geschnitzten, mit biblischen Motiven verzierten Truhen und Repräsentationsmöbel, die von Bremer Kunsthandwerkern zwischen 1560 und 1630 gefertigt wurden. Erstmals

überhaupt wird diesem künstlerisch wie kulturhistorisch wertvollen Bestand des Focke-Museums eine eigene Ausstellung gewidmet. Der Ausstellungsraum wird zu einer kleinen Kathedrale und mit Videoinstallationen, Hörstationen und Zitaten von Luther, Hegel, Lessing und Schiller zu Kirche und Kunst auch zum musealen Erlebnisraum.

(Sigrid Schuer)

Bildergeschichten der Reformation

bis 2. April 2018

Di. ab 19 Uhr:
Eintritt frei!

TERMINE

Sonntag, 12. November, 11:30 Uhr

Protest + Neuanfang

Führung im Dialog mit Herbert Wulfekuhl

Dienstag, 14. November, 18 Uhr

Protest + Neuanfang

Café 68

Dienstag, 14. November, 18 Uhr

Protest mit Pago

Satirische Führung mit Pago Balke

Sonntag, 19. November, 15 Uhr

Bildergeschichten der Reformation

Führung: Luther und Cranach

Dienstag, 21. November, 19 Uhr

Lila Eule – Der Film

Dienstag, 5. Dezember, 19 Uhr

Protest + Neuanfang

Talkrunde: Von der Reform zur Exzellenz
Die Uni Bremen und ihre Bedeutung
für die Stadt

In Kooperation mit dem WESER-KURIER

Café 68

Zeitzeugen im Gespräch



Wie sieht Ihr Bremen nach 68 aus? Anlässlich der Ausstellung „Protest + Neuanfang. Bremen nach 68“ findet im Focke-Museum jeden zweiten Dienstag im Monat um 18 Uhr das Café 68 statt. Hier können sich Besucherinnen und Besucher in gemütlicher Runde zwanglos über die 70er-Jahre in Bremen austauschen. Kommen Sie ins Café 68 und bringen Sie Ihre Geschichten und Erinnerungsstücke mit! Der Eintritt ist frei.

Wiedereröffnung Haus Riensberg

Ab Januar sind alle Ausstellungsbereiche wieder begehbar



Noch ist die Halle
von Haus Riensberg
eine Baustelle.

© Martin Luther / Focke Museum

Drei Jahre lang musste das Haus Riensberg aus sicherheitstechnischen Gründen geschlossen bleiben. Ab Ende Januar ist es wieder zugänglich. In dem ehemaligen Gutshaus liegt der Schwerpunkt auf den Sammlungen zur Angewandten Kunst. Besondere Bedeutung kommt der europäischen Glaskunst mit Exponaten aus fünf Jahrhunderten zu. Nie zuvor konnte die fragile Schönheit des Glases so wirkungsvoll inszeniert werden wie jetzt dank neuer Vitrinen mit integrierter LED-Leuchttechnik. Weitere Highlights sind die Ausstellungen zur bremischen Wohnkultur und das Kindermuseum.

(Sigrid Schuer)

Wege aus dem Bauhaus

Das Marcks-Haus beleuchtet die Strömungen, die aus dem Bauhaus heraus entstanden

Das Bauhaus war eine Schule mit einer sehr großen Auswahl von individuellen Künstlern, die offensiv ihre eigenen Positionen vertreten haben. Besonders die Rolle, die Gerhard Marcks dabei spielte, sei noch ein „blinder Fleck“ in der Bauhaus-Forschung, sagt Arie Hartog, Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses.

Was lag also näher, als im Vorfeld des Jubiläums der ebenso berühmten wie visionären Ideen- und Talentschmiede, die 2019 ihr 100. Gründungsjahr begeht, die Ausstellung „Wege aus dem Bauhaus“ zu konzipieren. Die Schau, die vom 26. November 2017 bis 4. März 2018 in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar im Gerhard-Marcks-Haus zu sehen ist, beleuchtet die künstlerischen Netzwerke und Strömungen, die sich in kreativer Konkurrenz aus dem Bauhaus heraus entwickelten.

Marcks wurde von dem befreundeten Walter Gropius 1919 als erster Lehrer an das Bauhaus berufen. Gropius machte ihn auch zum Leiter der Keramikwerkstatt, die als einzige Bauhausabteilung wirtschaftlichen Erfolg abwarf. Dementsprechend wird in der Ausstellung im Gerhard-Marcks-Haus auch viel Keramik zu sehen sein. Gerhard Marcks wollte allerdings den Weg, der weg vom Handwerk und hin zur technologisch-industriell innovativen Designschmiede führte, nicht mitgehen. Für ihn stand die individuelle, künstlerische Entwicklung seiner Schüler im Vordergrund. Sein Credo: „Wir müssen Studenten ausbilden, die das sind, was wir nicht sind.“ „Er vermittelte als Lehrer seinen Schülern Haltungen“, betont Arie Hartog. Gehörte Wilhelm Wagenfeld zum Freundeskreis des Bildhauers, gab es mit László Mo-



Gerhard Marcks, Jüngling, 1921, Holz, vergoldet, Privatbesitz

holny-Nagy offene Differenzen. Als der an das Bauhaus berufen wurde, war die Kritik von Marcks unverhohlen: „Mit ihm wird das Bauhaus den Bach runtergehen“.

1925 wechselte Marcks schließlich als Lehrer der Bildhauerklasse an die renommierte Burg Giebichenstein in Halle. Eine große Anzahl seiner Schüler folgte ihm. 1928 wurde er dann in Nachfolge des verstorbenen Paul Thiersch Direktor an der Burg Giebichenstein. Als die Thüringer Politik Ende 1924 endgültig die Gelder stoppte, zog das Bauhaus nach Dessau um, nach einem weiteren Umzug nach Berlin wurde



Oskar Schlemmer, Abstrakte Figur, 1921 (1962), Bronzeguss vernickelt

es schließlich 1933 vom Nazi-Regime endgültig geschlossen.

Die von Marcks geprägte Tradition lebte in den USA weiter. Die berühmte Bauhauskeramikerin und Marcks-Schülerin Marguerite Friedlaender-Wildenhain gründete 1940 in Kalifornien schließlich die wegweisende Künstlerkolonie Pont Farm.

(Sigrid Schuer)

Wege aus dem Bauhaus.
Gerhard Marcks und seine Freunde
26. November 2017 bis 4. März 2018

TERMINE

Donnerstag, 7. Dezember, 18.30 Uhr

Der Bildhauer Toni Stadler:
„Ich finde nicht, ich suche“

Dr. Birk Ohnesorge, Galerie Ohse

Donnerstag, 14. Dezember, 18.30 Uhr

Themenabend zur Ausstellung
„Raum und Kommunikation –
Gruppendarstellungen
bei Gerhard Marcks“

mit Veronika Wiegartz,
Kustodin am Gerhard-Marcks-Haus

Donnerstag, 14. Dezember, 20 Uhr

KLANK, 4TE NATUR

Konzertspektakel im Portikus,
Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 10 Euro

Donnerstag, 18. Januar, 18.30 Uhr

„Reden wir über Kunst“

Mit dem Künstler Daniel Wrede
und Direktor Arie Hartog

Donnerstag, 25. Januar, 18.30 Uhr

Vom Bauhaus zum Bauhaus-Stil –
Über das Dilemma
der „Zweiten Moderne“

Prof. Dr. Eberhard Syring, Professor für
Architekturtheorie und Baugeschichte an der
Hochschule Bremen, wissenschaftlicher Leiter
Bremer Zentrum für Baukultur

Die Geschichte des Pavillons

Daniel Wrede zeigt „Terms and Conditions“



Der Bildhauer Daniel Wrede beleuchtet in seiner Pavillonausstellung „Terms and conditions“, die historische Entwicklung des klassizistischen Pavillons, der ursprünglich als öffentliche Toilettenanlage diente. Er thematisiert dabei die Übergänge vom Gebrauchsgegenstand zur Kunst. Seine künstlerischen Forschungen galten dabei unter anderem der Benutzungsordnung. Mit präzisen Interventionen werden banale Gegenstände verändert, um überraschende und groteske Anordnungen und Situationen herbeizuführen. (Sigrid Schuer)

Paradies 04.1, 2017, Objekt, Silikon, Spanplatte, im Besitz des Künstlers

Raum und Kommunikation

Gruppendarstellungen bei Gerhard Marcks



Gerhard Marcks, Drei Grazien, 1957, Bronze

Immer wieder hat sich Gerhard Marcks in seinem Schaffen mit Figurengruppen auseinandergesetzt. Ihn beschäftigte dabei auf inhaltlicher Ebene das Miteinander der Gestalten: Mutter und Kind, Ahne und Enkelin, Freunde, Liebespaare. In formaler Hinsicht empfand er die Verschränkung mehrerer Figuren als interessantes bildhauerisches Problem. Neben Achsen und Berührungspunkten zwischen den Figuren spielten hier vor allem räumliche Bezüge eine Rolle. So schrieb er über die Drei Grazien von 1957: „Es ist eigentlich nur der Raum, von drei Gittermädchen eingefasst.“

Die Welt ist eine Bühne

Bis 4. Februar 2018 in der Kunsthalle zu sehen: „Max Beckmann. Welttheater“



Max Beckmann, Selbstbildnis als Clown, 1921, Von der Heydt-Museum Wuppertal

Foto: Antje Zeis-Loi, Medienzentrum Wuppertal © VG Bild-Kunst, Bonn 2017

Die Parallelen zu der Zeit, in der wir leben, sind erschreckend aktuell. „Auf Beckmanns Bildern werden dramatische Szenen gezeigt, das Publikum schaut jedoch unbeeindruckt weg“, sagt Verena Borgmann, die die Ausstellung „Max Beckmann. Welttheater“ co-kuriert. Bis zum 4. Februar 2018 werden die Werke in Kooperation mit dem Museum Barberini in der Kunsthalle gezeigt.

Die ganze Welt ist Bühne. Und Frauen und Männer bloße Spieler. Sie treten auf und gehen wieder ab. Sein Leben lang spielt einer manche Rollen“, dieses Zitat von Shakespeare scheint wie gemacht für die Beckmann-Ausstellung „Welttheater“. Und der Künstler imaginierte sich selbst als einen dieser Spieler in verschiedenen Rollen, so lädt er auf einem Bild das Publikum mit einer Glocke wie ein Marktschreier zum Zirkus Beckmann ein oder porträtiert sich selbst als traurigen Clown. Seine Bilder gleichen oft Bühnen. Der mit dem Künstler befreundete Autor Stephan Lackner prägte 1938 den Begriff des Beckmannschen Welttheaters, indem er ihn als „Kulissenschieber, Regisseur und Theaterdirektor“ charakterisierte. Im gleichen Jahr malte der Künstler den „Apachentanz“, ein Schlüsselwerk der umfangreichen Beckmann-Sammlung der Kunsthalle. Der im Pariser Zuhältermilieu angesiedel-

te, brutale Tanz ist auch eine Metapher für das Wegschauen und die gesellschaftliche und politische Verrohung. Die Illusionswelt des Theaters und des Zirkus war ein Kraftort für den von den Nationalsozialisten als entartet diffamierten Maler, der in seinem Leben viele existenzielle Umbrüche erleben musste, den Ersten und Zweiten Weltkrieg sowie die Emigration. „Er hegte eine große Leidenschaft für die faszinierende Welt des Theaters, des Varietés und des Zirkus“, sagt Kuratorin Verena Borgmann. Hier konnte er dem deprimierenden Ohnmachtsgefühl entfliehen und die Welt um sich herum vergessen. Und er bewunderte die Akrobaten, die ohne Netz und doppelten Boden auf dem Seil balancieren, so wie es der Harlekin in seinem Gemälde von 1927 tut. Beckmann war sich selbst der allgegenwärtigen Gefahr des Absturzes ins Bodenlose bewusst, die jeden von uns treffen kann: Das Leben als Hochseilakt. Beckmann versuchte sich auch selbst als Schriftsteller und schrieb drei Gesellschaftsdramen, sie sind in der Ausstellung genauso wie Akrobaten-Plastiken zu sehen. Max Beckmann hatte viele Künstlerfreunde wie den großen Schauspieler Heinrich George, den er, Schillers Wallenstein lernend, 1935 gemeinsam mit seiner Frau Bertha Drews und einem seiner Söhne, Jan, porträtierte (Schuer).

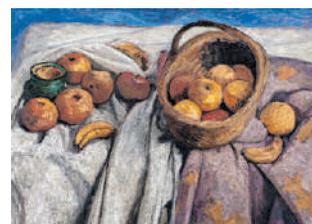
Max Beckmann. Welttheater
bis 4. Februar 2018

Max Beckmann

Veranstaltungen zum Welttheater

Wie schon zu ihren prominenten Vorgänger-Ausstellungen hat die Kunsthalle auch dieses Mal zu „Max Beckmann. Welttheater“ ein opulentes Begleitprogramm konzipiert. Einer der Höhepunkte dürfte sicherlich das Zeitzeugengespräch sein, zu dem Jan George am 21. November in die Kunsthalle kommt. Unter den zahlreichen Vorträgen werden der promovierte Kunsthistoriker Detlef Stein und Uli Beckerhoff am 15. November erneut einen Kulturabend gestalten, dieses Mal unter dem Titel: „Max Beckmann – Kunst, Theater und Jazz“. Auch das auf den Nachwuchs passgenau zugeschnittene Programm ist vielfältig. So wird die Compagnie DE LooPERS dancetogether am 27. Januar im Theater am Goetheplatz mit ihrer Tanzkunst zeigen, wie sehr Beckmann bewegt. (Sigrid Schuer)

Letzte Chance für „Blinden Fleck“



Museumszeit November 2017
Modersohn-Becker © Karen Blindow

In gleich zwei sehenswerten Ausstellungen thematisiert die Kunsthalle die Bremer Kolonialzeit und in „Der blinde Fleck“ auch ihre eigene koloniale Vergangenheit. Bis zum 19. November ist „Der blinde Fleck“ und „Unvergessenes Land“ des peruanischen Künstler-Stars Fernando Bryce zu sehen. In „Der blinde Fleck“ werden neben der hauseigenen Sammlung moderner Kunst Skulpturen aus Ozeanien und Afrika gezeigt. (Sigrid Schuer)

Fokus Junge Kunst. Bremen 2017

Kunsthalle präsentiert Werke von Nachwuchstalenten

Im Rahmen der Ausstellung „Fokus Junge Kunst. Bremen 2017“ haben vier in Bremen tätige Künstlerinnen und Künstler die Gelegenheit, ihre neuesten Arbeiten in der Kunsthalle zu präsentieren. Kooperationspartner der Ausstellung ist die Jürgen Ponto-Stiftung zur Förderung junger Künstler. Sie bietet vielversprechenden Talenten eine prominente Plattform und unterstützt die jungen Künstlerinnen und Künstler in der Übergangsphase vom Studium zur selbständigen Existenz. Vom 9. Dezember 2017 bis 18. März 2018 zeigt die Kunsthalle Werke von Amina Brotz, Conor Eric Gilligan, Matthias Ruthenberg und Michael Schmid. (Sigrid Schuer)

TERMINE

jeweils dienstags 18 Uhr,
freitags und sonntags 15 Uhr

Öffentliche Führungen
Max Beckmann. Welttheater

Montag, 13. November, 10 – 16 Uhr

Studierendentag

Max Beckmann. Welttheater

jeweils Dienstag, 14. November & 12. Dezember,
10 – 10.45 Uhr

Kunst und Kleinkind

Monatliche Führung

Sonntag, 26. November, 14 – 17 Uhr

**Führung und Kunstgespräch
für Frauen**

Dienstag, 28. November, 11 – 11.45 Uhr

Kunst und Baby

Monatliche Führung

Samstag, 2. Dezember, 11 – 15 Uhr

Kinder Advents Samstag

Samstag, 9. Dezember, ab 18 Uhr

Film (im City 46)

Max Beckmann – Departure 2013

Dienstag, 19. Dezember, 19 Uhr

Schallplatten-Abend

Raritäten aus den Schallplatten-Sammlungen
von Dix, Grosz und Beckmann

Sonntag, 18. Januar, 11.30 Uhr

Musik- und Literaturmatinée

DE LooPERS dancetogether

Dienstag, 23. Januar 2018, ab 19 Uhr

Kunst und Musik

Music for the Theatre

Jetzt 14 Tage kostenlos Probe lesen!

Gedruckt
oder digital



Ihre Vorteile im Überblick:

- > der WESER-KURIER gedruckt oder als E-Paper
- > 14 Tage das Neueste aus der Region, Norddeutschland und der Welt
- > Verlagsgarantie: die Leseprobe endet automatisch

Jetzt testen:

 weser-kurier.de/probe

**WESER
KURIER**

Annahme erwünscht!

Ausstellung des Zentrums für Künstlerpublikationen

Die Ausstellung mit dem Untertitel „Die Idee einer offenen Gesellschaft. Künstlerische Netzwerke im Kontext des Archivs Kees Francke“ ist noch bis zum 07. Januar 2018 zu sehen. Der niederländische Künstler Kees Francke wäre in diesem Jahr 65 Jahre alt geworden.

Von sinnlicher Wucht und intellektuellem Tiefgang

Junge Sammlungen 04: „The Vague Space“ in der Weserburg



Besucher vor dem Kunstwerk „Slavs and Tatars, Friendship of Nations – Polish Shi'ite Showbiz (2011)“ aus der Sammlung Christian Kaspar Schwarm

© Björn Behrens

Er versteht Kunst als gesellschaftspolitische Kraft. Christian Kaspar Schwarm's Credo könnte in Abwandlung eines Nietzsche-Zitates so lauten: „Ohne Kunst wäre das Leben ein Irrtum“. Die diskursive Kraft der Kunst hält der Sammler gerade in unserer disparaten Zeit für überlebenswichtig. Die persönlichen Verbindungen mit zeitgenössischen Künstlern und dem künftigen Kuratoren-Team der Weserburg sowie der sich daraus ergebende, spannende, intellektuelle Austausch sind für ihn unverzichtbar. Unter dem Titel „The Vague Space“ zeigt die Weserburg bis 18. Februar 2018 in der Reihe „Junge Sammlungen 04“ als ers-

tes deutsches Museum die Berliner Sammlung mit 50 multiperspektivischen Arbeiten von 18 Künstlerinnen und Künstlern. Darunter finden sich so bekannte Namen wie Fiona Banner, Jonathan Monk, Peter Piller und Slavs and Tatars.

Swarm sammelt Kunst, die ihn bewegt und berührt. Als er „Approximation“, Mario Pfeifers Installation in Form eines Video-Triptychons zum ersten Mal sah, sei das wie ein Trip für ihn gewesen: „Ich habe zu zittern begonnen, weil die Arbeit so unfassbar heutig und menschlich ist“. Der Künstler hat sich auf der Insel Navarino, die zum chilenischen Feuerland gehört, auf die Spuren des vom Verschwinden be-

drohten, indigenen Volkes der Yaghan begeben. In atemberaubend schönen und eindrucksvollen Bildern dokumentiert er den durch die Globalisierung bedingten, sozialen, politischen, ökonomischen und kulturellen Wandel, dem die Ureinwohner ausgesetzt sind.

Zwei der großen, politischen Umbrüche des 20. Jahrhunderts hat das preisgekrönte Künstlerkollektiv „Slavs and Tatars“ auf den mit höchst kunstvollen Applikationen geschmückten, farbenfrohen Bannern thematisiert, die unter dem Titel „Friendship of Nations“ als echter Hingucker gleich im zentralen Ausstellungsraum hängen. „1979 begann die Rückkehr des politisch radikalen Islam auf die Weltbühne“, so Schwarm. 1981 wurde dann mit den Solidarność-Protesten der polnischen Werftarbeiter das Ende des Eisernen Vorhangs eingeläutet. Ein Sinnbild für die Parallelität dieser Strömungen ist die 2011 entstandene Arbeit „Simorgh Solidarność“, in der der mythische persische Paradiesvogel auf die Mitte des Emblems der polnischen Widerstandsbewegung platziert worden ist. Der Sammler schwärmt „von der sinnlichen Wucht und dem intellektuellen Tiefgang“ dieser Arbeiten.

Die geradezu pornografische Obszönität des Krieges hat Fiona Banner schließlich in ihrer Arbeit „War Porn“ thematisiert. So abstrahiert sie Antikriegs-Filme wie „Apocalypse now“ und „Platoon“, indem sie sie vertextlicht.

(Sigrid Schuer)

Junge Sammlungen 04. The Vague Space.
bis 18. Februar 2018

ERÖFFNUNGEN

Do, 30. November 2017, 19 Uhr

Künstlerräume

Eintritt frei

Do, 25. Januar 2018, 14 Uhr

Was Bilder erzählen

Kinderkulturprojekt 2017/18 von QUARTIER GmbH
Eintritt frei

TERMINE

Do, 16. November 2017, 19 Uhr

Ottes Klänge. Gedenkkonzert mit Musik und Gesprächen

Claudia Janet Birkholz führt Hans Ottes „Buch der Klänge“ anlässlich dessen 10. Todestages auf. Ein Konzert von realtime - Forum Neue Musik.

Eintritt 14 / 8 Euro p.P.

Do, 30. November 2017, 18 Uhr

Sammlergespräch
und Katalog-Release

Gespräch mit dem Sammler Christian Kaspar Schwarm und Vorstellung des neuen Ausstellungenkatalogs „Junge Sammlungen 04. The Vague Space“

Eintritt frei

So, 3. Dezember 2017, 14.30 – 16.30 Uhr

Schneiden, Reißen, Kleben –
Papier Collage mit Doris Weinberger

Offene Werkstatt für Kinder ab 7 Jahren im Rahmen der Mitmachausstellung „Kpapier Papier!“

Eintritt 5 Euro p.P. inkl. Eintritt ins kek Kindermuseum

So, 10. Dezember 2017, 14.30 – 16.30 Uhr

Papierige Papperkussion mit Thomas Schacht

Mit Papier, Karton und Co Klänge und Rhythmen erzeugen. Offene Werkstatt für Familien mit Kindern ab 6 Jahren im Rahmen der Mitmachausstellung „Kpapier Papier!“

Eintritt 5 Euro p.P. inkl. Eintritt ins kek Kindermuseum

ÖFFNUNGSZEITEN FEIERTAGE

Am 26. Dezember ist das Museum von 11-18 Uhr geöffnet. Am 24./25./31. Dezember und 01. Januar bleibt das Museum geschlossen.

Hochkarätig besetzt

Neue Künstlerräume in der Weserburg



Peter Friese und Ingo Clauß kuratieren die neuen „Künstlerräume“ der Weserburg, welche am 30. November eröffnet werden. Es ist ihnen gelungen, für die Schau hochkarätige Künstler zu akquirieren, so wird die gebürtige Bremerin Sibylle Springer in einem Raum ihre Porträts von Mörderinnen zeigen. Inspirieren ließ sie sich dazu von der Giftmörderin Gesche Gottfried. Aber auch Henrik Eiben, Wolfgang Hainke, Wolfgang Tillmans und Rachel Whiteread werden jeweils einen der insgesamt 16 Räume bespielen.

(Sigrid Schuer)

Aneta Grzeszykowska, Negative Book, 2012 – 2013 (Detail)

© Art Collection Telekom

Proof of Life

Freier Eintritt für Schulklassen

Die Waldemar Koch Stiftung ermöglicht Schulklassen den freien Eintritt in die Ausstellung „Proof of Life / Lebenszeichen“. Für Schulklassen aller Altersstufen wurden zudem spezielle Führungen mit und ohne Praxisanteil konzipiert. Diese dauern 60 bzw. 90 Minuten und können kostenpflichtig hinzugebucht werden. Themenschwerpunkte sind „Das Alte im Neuen – Zitate in der Kunst“, „Schönheit & Schrecken“ und „Architektur im Bild – Ideen hinter den Bauten“.

Weitere Informationen und Anmeldung unter: sekretariat@weserburg.de.

Welt aus Glas. Transparentes Design.

Das Wilhelm Wagenfeld Haus zeigt die Faszination von transparentem Design

vom 24. November 2017 bis 22. April 2018



Chair „Liquid-Glacial“, Zaha Hadid, 2015

© ZHD 2017, Courtesy of David Gill Gallery London

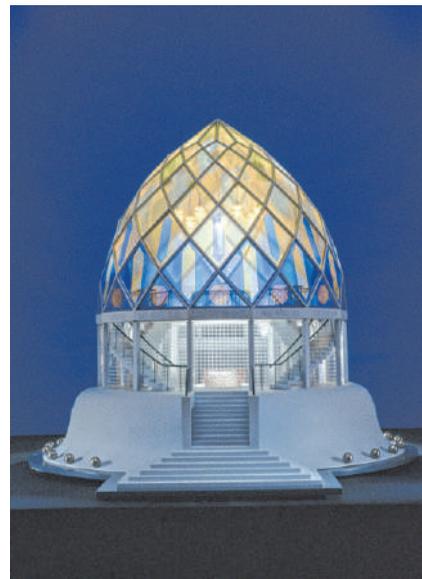
Es ist der Stoff, aus dem die Träume sind und das nicht erst, seitdem Cinderella beim Tanzen mit ihrem Prinzen ihren gläsernen Schuh verlor. Die Ausstellung „Welt aus Glas. Transparentes Design“ zeigt, welche Faszination von durchsichtigen Objekten ausgeht. Schon 1914 baute der Architekt Bruno Taut ein vollständig transparentes Haus, das mit seiner in der Nacht leuchtenden Glaskuppel viel Aufmerksamkeit erregte. Er sah in dem Material Glas den Vorboten einer besseren, innovativen Gesellschaft. Auch die ersten Röntgenaufnahmen wurden um 1900 mit Begeisterung aufgenommen, konnte man doch erstmals Haut und Gewebe durchsichtig machen und in den menschlichen Körper hineinschauen. Für Innovation und Fortschritt stand auch die Erfindung des geradezu schwebend wirkenden Jenaer Glases, das seit den 1930er-Jahren durch die wegweisenden Entwürfe von Wilhelm Wagenfeld Eingang in viele Küchen fand. Die Begeisterung für Transparenz blieb durch das gesamte 20. Jahrhundert hin-

durch ungebrochen. In den 1960er-Jahren gab es aufblasbare Sessel aus durchsichtiger Kunststoffolie. Sie waren das ideale Sitzmöbel für eine junge Generation, die sich von den Eltern abgrenzen wollte und auf flexible Strukturen setzte. Auch die vor kurzem verstorbene Architekturikone Zaha Hadid experimentierte mit durchsichtigen Materialien. In der Schau im Wilhelm Wagenfeld Haus ist ihr „Liquid Glacial“-Chair zu sehen. Der transparente Kunststoff wurde so bearbeitet, dass der Stuhl aussieht wie ein Wasserstrudel, der mitten in der Bewegung eingefroren wurde. In der Mode wurde bereits seit der Antike mit dem verführerischen Gegensatz



Sessel „Blow“, Donato D'Urbino, Jonathan De Pas, Paolo Lomazzi, Carla Scolari, 1967

© Studio D'Urbino, Lomazzi, De Pas, Mailand, Italien, Foto: Jürgen Hans, objektograf.ch



Glashaus-Pavillon für die Werkbundaustellung in Köln (Modell), Bruno Taut, 1914

© Foto: Gerald Zugmann, zugmann.com

von Durchsichtigkeit und Verhüllung gespielt. In den 1940er-Jahren galten transparente Abendtäschchen und Absätze aus Plexiglas als der letzte Schrei. Und sogar die berühmte Kelly-Bag brachte Hermès 1996 in limitierter, durchsichtiger Sonderedition auf den Markt. In dieser Tasche ist kein Platz für Privates, sagt Julia Bulk, Direktorin des Wilhelm Wagenfeld Hauses. Im Gegenteil: sie ist für eine mutige Trägerin, die stolz vorzeigt, was sie besitzt.

Inzwischen denken wohl die meisten Menschen bei transparenten Taschen vor allem an den Sicherheitsbereich im Flughafen. Nicht nur das Gepäck wird heute durchleuchtet, auch der Mensch kann sich kaum noch unbemerkt im öffentlichen Raum bewegen. Datenkraken wie Facebook oder WhatsApp wissen mehr über unser Leben als uns lieb ist. Die Ausstellung zeigt daher ebenso künstlerische Projekte, die auf die zunehmende Überwachung hinweisen, aber auch humorvolle Gegenstrategien entwickeln. So endet die Schau mit der Frage nach dem „gläsernen Menschen.“ Wie transparent wollen wir sein? Was ist uns wichtiger: Das Recht auf Geheimnisse oder das Gefühl der Sicherheit? (Sigrid Schuer)

TERMINE

Donnerstag, 23. November 2017, 18 Uhr

Eröffnung der Ausstellung
„Welt aus Glas. Transparentes Design“

Donnerstag, 14. Dezember 2017, ca. 20.15 Uhr
Bremer MusikAktionsEnsemble KLANK
KonzertEreignis für 4 Räume:

4TE NATUR
Über musikalisches Schwarmverhalten, emanzipierte Konzertmaschinen und performative Ressourcenbegrenzung. Vier Uraufführungen
Eintritt: 15,- / 10,- (erm.)

Dienstag, 23. Januar, 2018

Exklusivführung für Abonnenten des
WESER KURIER
(Ticketverkauf beim WESER KURIER)

Dienstag, 30. Januar 2018, 18 Uhr

Kuratorenführung
Dr. Julia Bulk führt durch die Ausstellung
„Welt aus Glas. Transparentes Design“

Samstag, 10. Februar 2018, 10 bis 18 Uhr
AboCardtag für Abonnenten des
WESER KURIER

Dienstag, 6. März 2018, 18 Uhr
Vortrag: Freyja Hartzell
Bard Graduate Center, New York
„Des Kaisers neue Kleider: die Politik
der Transparenz im modernen Design.“

Jeden Sonntag, 13 Uhr

Führung
Auch nach Vereinbarung unter
Tel.: 0421 33 999 37

Welt aus Glas. Transparentes Design

24. November 2017 – 22. April 2018

Das Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm zur Ausstellung finden Sie auch unter www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de



Focke-Museum
Bremer Landesmuseum für Kunst
und Kulturgeschichte
Schwachhauser Heerstraße 240
28213 Bremen
Telefon: 04 21-699 600 0
E-Mail: post@focke-museum.de
Internet: www.focke-museum.de
Öffnungszeiten: Di. 10–21 Uhr,
Mi.–So. 10–17 Uhr, Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 6 Euro,
ermäßigt 3,50 Euro, Kinder 2 Euro,
Familien 12 Euro, Kinder bis 5 Jahre frei



Gerhard-Marcks-Haus
Am Wall 208
28195 Bremen
Telefon: 04 21-98 97 52-0
E-Mail: info@marcks.de
Internet: www.marcks.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 10–18 Uhr,
Do. 10–21 Uhr,
Eintritt: Der ermäßigte Eintritt für alle beträgt 5 Euro, wer
das Museum unterstützen möchte zahlt den vollen Eintritt
von 10 Euro. Freier Eintritt: an jedem 1. Donnerstag im Monat.
Kostenlose Projektangebote für Schüler und Kita-Kinder



Kunsthalle Bremen
Am Wall 207
28195 Bremen
Telefon: 04 21-329 08-0
E-Mail: info@kunsthalle-bremen.de
Internet: www.kunsthalle-bremen.de
Öffnungszeiten: Di. 10–21 Uhr, Mi.–So. 10–18 Uhr
(bis 04. 02.2018), Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 13 Euro, ermäßigt 7 Euro, Kinder und
Jugendliche bis 18 Jahre Eintritt frei, Gruppen ab
10 Personen 11 Euro p.P., Mitglieder des Kunstvereins Eintritt frei



Museen Böttcherstraße
Paula Modersohn-Becker Museum
Ludwig Roselius-Museum
Böttcherstraße 6–10
28195 Bremen
Telefon: 04 21-338 822 2
E-Mail: info@museen-boettcherstrasse.de
Internet: www.museen-boettcherstrasse.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr,
Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 8 Euro, ermäßigt 6 Euro,
Kinder bis 18 Jahre frei



Übersee-Museum Bremen
Bahnhofplatz 13
28195 Bremen
Telefon: 04 21-160 38 0
E-Mail: office@uebersee-museum.de
Internet: www.uebersee-museum.de
Öffnungszeiten: Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. und So. 10–18 Uhr, Mo.
geschlossen; Bremer Schulferien: Di.–So. 10–18 Uhr, Mo.
geschlossen
Eintritt: Erwachsene 7,50 Euro (ermäßigt 5 Euro), Kinder und
Jugendliche von 6 bis 17 Jahre 2,50 Euro, Familienkarte 15
Euro, Kinder bis 5 Jahre frei



Weserburg | Museum für moderne Kunst
Teerhof 20
28199 Bremen
Telefon: 04 21-598 39-0
E-Mail: mail@weserburg.de
Internet: www.weserburg.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr,
Do. 11–20 Uhr, Mo. geschlossen
Eintritt: Erwachsene 9 Euro, ermäßigt 5 Euro, Arbeitslose und
Sozialhilfeempfänger 3 Euro, Familien 16 Euro, Kinder bis 5
Jahre frei



Wilhelm Wagenfeld Haus
Am Wall 209
28195 Bremen
Telefon: 04 21- 4360420
E-Mail: info@wilhelm-wagenfeld-stiftung.de
Internet: www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de
Öffnungszeiten: Di. 15–21 Uhr,
Mi.–So. 10–18 Uhr, Mo. geschlossen
Eintritt: Eintritt Erwachsene 5 Euro,
ermäßigt 3,50 Euro, Familien 9 Euro



INFO

Serviceangebot der Bremer Museen:

Der Kauf einer Eintrittskarte zum vollen Preis
berechtigt zum Eintritt am selben oder am
Folgetag zum ermäßigten Preis in den Part-
nermuseen. Sonderausstellungen ggf. aus-
geschlossen.

Das Angebot gilt in den folgenden Häusern:

Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus,
Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße,
Übersee-Museum, Weserburg | Museum für
moderne Kunst, Wilhelm Wagenfeld Haus

Die Eintrittspreise können bei Sonderausstellungen von den
angegebenen Preisen abweichen.

Alle weiteren Angebote und Informationen erhalten Sie bei
den jeweiligen Museen auf Anfrage oder im Internet unter:

www.museenbremen.de

Weitere Ausstellungshäuser

Altes Pumpwerk e. V.
Salzburger Straße 12, 28219 Bremen
T 04 21-9 88 11 11
www.altespumpwerk.de
Öffnungszeiten: am 1. Montag im Monat
16–19 Uhr, Gruppenführungen Mo.–Fr. auf Anfrage

Antikenmuseum im Schnoor
Marterburg 55–58, 28195 Bremen
T 04 21-6 39 35 40
www.antiken-museum.de
Öffnungszeiten: Sa. 12–17 Uhr,
Mo., Di., Mi., Do., Fr. und So. geschlossen

Bremer Rundfunkmuseum e. V.
Findorffstraße 22–24, 28215 Bremen
T 04 21-35 74 06
www.bremer-rundfunkmuseum.de
Öffnungszeiten: Di.–Do. und So. von 10 bis 15 Uhr,
Mo., Fr. und Sa. geschlossen

Die Ader der Stadt
Hastedter Osterdeich 239, 28207 Bremen
www.adern-der-stadt.de
Öffnungszeiten: Mi. 15–17 Uhr und nach Vereinbarung.

Dom-Museum Bremen
St.-Petri-Dom, Am Markt, 28195 Bremen
T 04 21-3 65 04 75
www.stpetridom.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 10–16.45 Uhr,
Sa. 10–13.30 Uhr, So. 14–16.45 Uhr

GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst
Teerhof 21, 28199 Bremen
T 04 21-50 08 97
www.gak-bremen.de
Öffnungszeiten: Di., Mi. und Fr.–So. 11–18 Uhr,
Do. 11–20 Uhr, Mo. geschlossen

Hafenmuseum Speicher XI
Am Speicher XI 1, 28217 Bremen
T 04 21-3 03 82 79
www.hafenmuseum-speicherelf.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr,
Mo. geschlossen

**KulturAmbulanz, Haus im Park,
Krankenhaus-Museum, Galerie im Park**
Klinikum Bremen-Ost GmbH
Züricher Straße 40, 28325 Bremen
T 04 21-4 08 17 57
www.kulturambulanz.de
Öffnungszeiten: Mi.–So. 11–18 Uhr,
Mo. und Di. geschlossen

Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68/69, 28199 Bremen
T 04 21-50 85 98

www.kuenstlerhausbremen.de
Öffnungszeiten: Mi.–So. 14–19 Uhr, Mo. und Di. geschlossen

Museum Schloss Schönebeck
**Heimat- und Museumsverein für Vegesack
und Umgebung e. V.**
Im Dorfe 3–5, 28757 Bremen
T 04 21-623 432
www.museum-schloss-schoenebeck.de
Öffnungszeiten: Di., Mi. und Sa. 15–17 Uhr,
So. 10.30–17 Uhr, Mo., Do. und Fr. geschlossen

Overbeck-Museum, Altes Packhaus Vegesack
Alte Hafenstr. 30, 28757 Bremen
T 04 21-66 36 65
www.overbeck-museum.de
Öffnungszeiten: Di.–So. 11–18 Uhr, Mo. geschlossen

Schulmuseum Bremen
Auf der Hohwisch 61–63, 28207 Bremen
T 04 21-6 96 23 30
www.schulmuseum-bremen.de
Öffnungszeiten: Mo., Di. und Fr. 9–14 Uhr,
Mi. und Do. 9–16 Uhr, Sa. und So. geschlossen

Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112, 28201 Bremen
T 04 21-3 61 58 26
www.staedtischegalerie-bremen.de
Öffnungszeiten: Di.–Sa. 12–18 Uhr,

So. 11–18 Uhr, Mo. geschlossen

Straßenbahnmuseum „Das Depot“
Schloßparkstraße 45, 28309 Bremen-Sebaldsbrück
T 04 21-559 67 42
www.fdbbs.net
Öffnungszeiten: jeweils am zweiten Sonntag eines Monats
von 11–17 Uhr

Universum Bremen
Wiener Str. 1a, 28359 Bremen
T 04 21-3 34 60
www.universum-bremen.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa., So.,
Feiertage 10–18 Uhr

**Verein für die Pflege der
Militärgeschichtlichen Sammlung
in der Scharnhorstkaserne Bremen e. V.**

Niedersachsendamm 67/69, 28201 Bremen
T 04 21-87 19 03 30 + 04 21-44 53 81
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

WUSEUM – Werder Bremen Museum
Franz-Böhmert-Straße 1c, 28205 Bremen
T 04 21-434 590
www.werder.de
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 12–17.45 Uhr, Sa.+So. 12–15.45 Uhr

**Nutzen Sie hier Ihren
AboCard Rabatt!**

IMPRESSUM

Bremer Museumszeit
Erscheinungstermin: 10. November 2017
Herausgeber:
Focke-Museum, Gerhard-Marcks-Haus,
Kunsthalle Bremen, Museen Böttcherstraße, Übersee-Mu-
seum, Weserburg | Museum für moderne Kunst, Wilhelm
Wagenfeld Haus
Redaktion: Sigrd Schuer
V. i. S. d. P. ist das jeweilige Museum
Verlag, Satz und Druck:
Bremer Tageszeitungen AG
Martinstraße 43, 28195 Bremen